

## **5.4. Ein kurzer Betriebsvergleich: Brauerei Oettinger**

Nachdem im vorangegangenen Abschnitt anhand der Landwirtschaftsbilanz der Mehrpreis für ökologisches Bier erklärt wurde, soll in diesem Kapitel der wesentlich höhere Mehrpreis regionaler Biermarken gegenüber Billiganbietern begründet werden.

### 5.4.1. Status Oettinger Brauerei

Nach eigener Aussage beschäftigt die Oettinger Brauerei GmbH in ihren fünf deutschen Braustätten 1.200 Mitarbeiter. Diese Beschäftigten erfüllen neben der klassischen Brauereifunktion auch nahezu die komplette Logistik, d.h. die sonst

durch den Getränkegroßhandel vorgenommene Distributionsfunktion. Allein darauf entfallen 400 LKW-Fahrer (vgl. SPIEGEL 26.03.05) im Bereich dieser Beschäftigten.

Diese Mitarbeiter produzierten 2004 6,4 Mio. hl (vgl. FOCUS 13.12.04) Bier der Marke Oettinger, 1,6 Mio. hl Bier als Handelsmarken und Exportware sowie 1,0 Mio. hl alkoholfreie Erfrischungsgetränke. Nach Angaben der Brauerei wurde die Produktion in den letzten zehn Jahren vervierfacht. Mit diesen Getränken wurden 300 Mio. € Umsatz erzielt (vgl. SPIEGEL 26.03.05).

Damit errechnet sich eine Produktivität in der Getränkeherzeugung von 9,0 Mio. hl geteilt durch 1.200 Personen = 7.500 hl/Kopf (incl. Logistik). Allein der Fuhrpark umfasst ein Drittel der Beschäftigten. Ohne Fuhrpark errechnet sich eine Produktivität von 11.250 hl/Kopf!

#### 5.4.2. Status mittelständische Brauwirtschaft

Die Durchschnittsproduktivität bayerischer Brauereien liegt bei 1.922 hl Getränke/Kopf (vgl. STATISTISCHES LANDESAMT BAYERN 2005). Dabei ist ein erheblicher AFG-Anteil enthalten, zugleich aber ein deutlich geringerer Logistikanteil als im Falle Oettinger. Würde eine volle Distribution ausschließlich durch die Brauereien unterstellt, würde diese Pro-Kopf-Produktivität erheblich sinken.

#### Zwischenergebnis:

Würde die Getränkemenge allein des Hauses Oettinger weiterhin von mittelständischen Brauereien erzeugt, entspräche diese Produktionsmenge einer Arbeitsplatzzahl von  $9.000.000 / 1.922 = 4.683$  Arbeitsplätzen. Davon sind die 1.200 existierenden Arbeitsplätze abzuziehen, so dass rund 3.500 Arbeitsplätze durch die Existenz dieses einen Billigproduzenten vernichtet wurden.

Wird die Logistikfunktion in diese Rechnung voll integriert und die Annahme getroffen, dass dann die Produktivität um 20% sinkt (aufgrund einer bereits teilweise ausgeübten Direktlogistik, werden nicht die 33% des Hauses Oettinger unterstellt), ergibt sich eine Pro Kopf-Leistung von 1.538 hl. Damit steigt die Zahl der vernichteten Arbeitsplätze auf 5.852. Abzüglich der Arbeitsplätze bei Oettinger ergeben sich rund 4.700 vernichtete Arbeitsplätze.

**Ergebnis:**

**Die ‚Billigwelle‘ hat allein durch das Wachstum der Oettinger Brauerei mindestens 4.700 Arbeitsplätze im Braugewerbe gekostet.**

Nach Angaben der GfK beträgt der Anteil des Billigbiers im deutschen Handel 27%<sup>51</sup>. Da über den Handel ca. zwei Drittel allen Bieres abgesetzt werden, beläuft sich der Anteil am Gesamtinlandsmarkt von 91,8 Mio. hl somit auf rund 18%. Damit entfallen auf das Unternehmen Oettinger ca. die Hälfte dieser Mengen.

**Die Billigwelle hat also im deutschen Braugewerbe insgesamt mindestens 9.400 Arbeitsplätze gekostet. Das sind ca. ein Viertel aller Arbeitsplätze.**

**5.4.3. Status Neumarkter Lammsbräu**

Nach Unternehmensangaben haben 2004 69 Vollzeit-Mitarbeiter 83.000 hl Getränke, in erster Linie Bier erzeugt. Das entspricht einer Pro-Kopf-Produktivität von 1.200 hl. Für einen Hektoliter Getränke der Neumarkter Lammsbräu werden also **6,25 mal mehr Mitarbeiter** beschäftigt als für einen Hektoliter Getränke der Oettinger Brauerei.

**5.4.4. Abschätzung der Personalkosten**

Diese Abschätzung<sup>52</sup> beruht auf einer statistisch gleichen Pro-Kopf-Grundlage. Wenn die Personalkosten der Oettinger Brauerei mit denen der Neumarkter Lammsbräu verglichen werden, so kommen pro Kiste folgende Ergebnisse zustande.

Bei einem Ausstoß von 9.000.000 hl produziert Oettinger umgerechnet 90 Mio. 20 x 0,5l Kisten. Angenommen, dass der Lohnkostendurchschnitt dem bayerischen Ecklohn von 2.378 € pro Monat entspricht, zuzüglich 72% Zuschlag für Lohnnebenkosten, Urlaub, Weihnachtsgeld etc., ergeben sich Gesamtpersonalkosten von  $1.200 \times 2.378 \text{ €} \times 1,72 \times 12 \text{ Monate} = 58.982.400 \text{ €}$ .

**Auf eine Kiste umgerechnet, sind das 0,66 € Personalkosten.**

<sup>51</sup> Der Verkaufspreis pro 20er Kasten liegt unter 5,99 €

<sup>52</sup> Die Abschätzung auf der Basis statistischer Durchschnittswerte hat nichts mit den tatsächlichen Personalkosten beider Betriebe zu tun.

Für die Neumarkter Lammsbräu errechnen sich  $69 \times 2.378 \text{ €} \times 1,72 \times 12 \text{ Monate} = 3.391.488 \text{ €}$ , die sich auf rechnerisch 830.000 20er Kisten verteilen. Daraus ergeben sich **4,09 € Personalkosten pro Kiste** (vgl. Abb. 28), also das 6,2fache, entsprechend der Produktivitätsunterschiede (s. oben).



**Abb. 28: Verhältnis Arbeitskosten pro Kiste:**  
Oettinger-Lammsbräu, Quelle: Foto Neumarkter Lammsbräu, Eigene Darstellung 2005.

Fazit: Der Bierkäufer gibt bei Oettinger 66 Cent pro gekaufter Kiste für die Bezahlung von Menschen aus, bei Lammsbräu 4,09 € und dabei kommt der ‚Extra-Euro‘ für die Mehrleistung der Biobauern noch hinzu!

**Der Verbraucher hat damit eine klare Entscheidungsgrundlage:** Er legt bei jedem Einkauf fest, ob er bereit ist den Mehraufwand für das Mehr an Bioqualität, das sich finanziell in erster Linie in Mehrarbeit ausdrückt, zu bezahlen.